

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 130.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 1906.

Zweite Ausgabe

Sonntag, 18. März 1906.

Verlagspreis f. Halle u. Magdeburg 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Verlagspreis f. die Galt. Stg. erhöht unbedeutend gegen Mail. — Gratis-Beilagen: Galt. Couriers (vgl. Beilagenblatt), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Sando. Mittelung.

Anzeigengebühren f. d. sechsmonatliche Beilagen od. deren Raum f. Halle u. den Sozialteil 20 Wtg., außerdem 20 Wtg. Neulagen am Schluss des reaktionellen Teils bei jeder 100 Wtg. Anzeigen-Räume h. d. Expedition in Halle u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telefon-Nr. 11404. Druck und Verlagsort: Die Zeit. in Halle a. S.

Aus Vergangenheit und Gegenwart des Geheimen Zivil-Kabinetts.

In den letzten Tagen hat sich die öffentliche Aufmerksamkeit dem Geheimen Zivil-Kabinetts des Kaisers und seinem Chef, Herrn von Ruquius, lebhafter als sonst zugewandt. Und es besteht wohl kaum ein Zweifel daran, daß man an derjenigen Stelle, wo man dem Kabinettschef eine bestimmte Aufstellung zugeordnet hatte, deren er sich nach menschlicher Berechnung nicht allzulange mehr zu erfreuen gehabt haben würde, nicht sonderlich erbaudet davon ist, daß dieser Wunsch nicht die Zustimmung des Parlaments erhalten konnte.

Es ist nun vielleicht nicht uninteressant, bei dieser Gelegenheit einen flüchtigen Blick auf die Rolle zu werfen, die das Geheimen Zivil-Kabinetts in der Vergangenheit gespielt hat, und vor allem auf die, die ihm heutigen Tages zufällt. Mit dem Kabinettschef Friedrichs des Großen hat dasjenige unseres Kaisers Wilhelm II. nur noch den Namen gemeinsam, in der Entwicklung, die es in der Zwischenzeit nahm. Hinsichtlich der kleinen die Entwicklung des preussischen Staatswesens überhaupt wieder. So, man könnte fast behaupten, daß das Zivil-Kabinetts in seiner gegenwärtigen Gestalt erst von dem Tage an datiert, da Preußen sich aus einer absolut regierten Monarchie in eine konstitutionelle umwandelte. Die Kabinettsräte und die Kabinettssekretäre Friedrichs des Großen waren nichts anderes als seine Schreiber. Das jetzt hat sich schon am deutlichsten aus der Art, wie der König mit ihnen die laufenden Geschäfte bearbeitete. Bismarcks Großvater, der Kabinettsrat Wendt, hat je uns in einer Denkschrift über die Umwandlung des Kabinetts aus dem Jahre 1797 nachfolgend geschrieben. Da heißt es: Seine (des Königs) Kabinettsarbeit begann mit frühem Morgen. Sein erstes Geschäft waren die auswärtigen Sachen. Er hatte die eingelaufenen und desirierten Depeschen bereits gelesen und nun diktierte er dem dazu bestimmten Kabinettssekretär die Antwort auf jede Depesche, wichtig oder unwichtig, nach ersten Umsichten an bis auf den letzten, zuweilen mehrere Bogen zu einer Antwort. Hierauf diktierte er einen anderen Sekretär die inländischen eingelaufenen Sachen, Bericht der Kollegen, Finanz-, Rechnungssachen und dergleichen, deren er auch wohl einige bereits eigenhändig durch Marginalien befristet hatte. Während dieser Zeit war von einem dritten Sekretär ein kurzer Extract von kleineren, unwichtigen Briefen, Gnadengesuchen und dergleichen angefertigt worden; dieser ward ihm noch vorgelesen und folglich jede darauf befindliche Sache mit ein paar Worten dekretiert. Die erprobten Sachen wurden noch am selben Nachmittag unterzeichnet. Alle eingelaufenen Sachen ertrug der König selbst.

So konzentrierte sich die ganze Leitung des Staates im Geheimen des Königs. Aber auch nur ein Friedrich der Große konnte auf solche Weise regieren. Unter seinem Nachfolger ergab sich alsbald die zwingende Notwendigkeit, eine Veränderung in dieser Ordnung des Geschäftsganges einzutreten zu lassen. Sie führte in der Folge, bis zur Wiedergeburt Preußens nach der Wiedererhebung durch Frankreich zu jener Periode unserer vaterländischen Geschichte, wo dessen Geschichte durch die sogenannte „Kabinetts-Politik“ bestimmt wurden, eine Periode, die oft und ausführlich genug — am vornehmlichsten in dem Werke Hermann Hüfers: „Die Kabinetts-Regierung in Preußen und Johann Wilhelm Kombarb“ — dargestellt worden ist. Wir können uns deshalb hier darauf beschränken, daran zu erinnern, wie die Beamten des königlichen Kabinetts allmählich die eigentlichen Leiter der Regierung wurden, mächtiger als die Staats- und Kabinetts-Minister, die im übrigen mit zum Kabinettsrat gehörten wurden, wie schon aus diesen von ihnen geführten Titel und auch aus der traditionellen Bedeutung des Wortes Kabinettsrat hervorgeht, unter dem man ursprünglich das Arbeitszimmer, die Kanzlei des Herrschers und dann die Gesamtheit der Männer verstand, mit denen er persönlich zusammen arbeitete. Freilich hat es auch in Preußen Kabinetts-Minister gegeben, die nie oder doch nur selten zum unmittelbaren Vortrage empfangen wurden, wie andererseits z. B. Friedrich Wilhelm III. auch diejenigen Staats-Minister, die nicht Kabinetts-Minister hießen, so oft es ihm würdigenwert erschien, zum Immediatvortrage kommen ließ. Stein und Hardenberg schienen hier Wandel und als Preußens Macht auf den Schlachtfeldern von Jena und Waterloo neu gegründet worden war, da bestand im wesentlichen die Zweiteilung in königlichen Kabinetts, die noch heute herrscht. So heißt es in Handbuche von 1818: „Den Vortrag hat vorerst der Staatskanzler Friedrich Hardenberg; die allgemeinen Militärangelegenheiten werden dem Könige zwei Mal die Woche von dem Kriegsminister Generalmajor von Bohnen unmittelbar vorgetragen.“ Den Vortrag hatten ferner: der Geheimen Kabinettsrat Albrecht für die Zivilangelegenheiten; für die Militärangelegenheiten der Generalmajor von Wilsch. Nach der Thronbesteigung Friedrichs Wilhelms IV. findet sich zum ersten Male der Titel: „Geheimen Kabinetts Sr. Majestät des Königs für Zivilangelegenheiten“. Daneben ließ Friedrich Wilhelm IV.,

der schon als Kronprinz ein eigenes Militär-Kabinetts befeh, ein „Geheimen Kabinetts für die Militärangelegenheiten“ einrichten, das unter dem Befehl des Generaladjutanten von Neumann gestellt wurde.

Das Jahr 1848 brachte dann auch hier einen großen Umwälzung. Nach ihm erstand nur noch ein einziges Kabinetts, — das Militärkabinetts ist verschwunden. Es taucht erst wieder mit der Regentenschaft des Prinzen von Preußen auf, mit dem „vortragenden Offiziere“ Generalmajor Freiherrn von Manteuffel an der Spitze. Seit dem 28. März 1859 besteht nun noch ein getrenntes kaiserliches Marine-Kabinetts, dessen Chef, der Freiherr von Soden-Birkam, allmählich von Kapitän zur See zum Admiral emporgerückt ist. In dem Landtage von 1849 erklärte ein Regierungsvertreter, die Zahl der jährlich beim Zivil-Kabinetts einlaufenden Sachen belaufe sich auf rund 30 000. Es erhielt jeder seine Statistik darüber, in welchem Maße sie sich im Laufe der Zeit vergrößert hat. Aber es ist doch immerhin möglich, sich davon ungefähr eine Vorstellung zu machen, wenn man sich vor Augen hält, was damals der Geschäftskreis des Kabinetts war und wie er seitdem angewachsen ist. Man hat das Geheimen Zivil-Kabinetts des Kaisers seit Privatsekretariat genannt, — und das ist im allgemeinen auch ganz zutreffend. Verfassungsmäßig hat das Kabinetts auf Regierungshandlungen keine Einwirkung. Es bleibt jedoch natürlich dem Kaiser unabweisbar, seinen Kabinetts-Chef zu gewissen, sojuzigen formellen Geschäften zu verwenden, namentlich zum Meinungsanstausch mit seinen Ministern. Das ist ja, namentlich in für den betroffenen Minister sehr kritischen Momenten, des öfteren in die Erziehung getreten. Alle schriftlichen Immediatverträge der Reichs- und Landesbehörden werden dem Kaiser durch das Kabinetts vortragen, nur das Auswärtige Amt verkehrt unmittelbar mit dem Kaiser, steht das und steht mit ihm in direkter Verbindung, da alle wichtigen Meldungen der Botschafter oder Gesandten dem Monarchen, unter Umständen telephonisch, sofort mitgeteilt werden. Nun erträgt sich aber doch das Interesse des Kaisers auf so ziemlich alle Gebiete des öffentlichen Lebens, und darum glaubt auch jeder Einzelne, das Recht zu haben, die Aufmerksamkeit des Herrschers für sich in Anspruch zu nehmen. Hier mag nun gleich dem vielbreiterten Glauben ein Ende gemacht werden, als gelange jedes Immediatgeschäft auch wirklich in die Hände des Kaisers. Bei der ungeheuren Masse dieser Gesuche wäre dies von vornherein ein Ding der Unmöglichkeit, und in der Tat wird jedes einlaufende Immediatgeschreiben dem Zivil-Kabinetts an die betreffende Behörde weitergegeben, zu deren Vortrage der seinen Inhalt haltende Gegenstand gehört, und nur wenn es von dort der Berücksichtigung empfinden wird, trägt der Kabinettschef es dem Kaiser vor.

Wie gestaltet sich nun der Vortrag des Chefs des Zivil-Kabinetts beim Kaiser? Man muß Herrn von Ruquius, der sein eine unermüdete Arbeitskraft, höchste Unparteilichkeit und den vollkommensten Takt erforderndes Amt nimmend seit fast achtzehn Jahren inne hat, des Quants ausstellen, daß er diesen Anforderungen stets in ihrem vollen Umfange gerecht geworden ist. Unterstützt von seinem vortragenden Räte, Herrn von Valentini, und seinem Bureauchef, dem Geheimrat Mühlack, hat er sojuzigen eine Virtuosität darin erlangt, den richtigen, sich fast stündlich erneuernden Stoff zu meistern und zur Erledigung zu bringen. Der Vortrag geschieht im allgemeinen streng referierend, indem der Geheimen Kabinetts-Rat auf Grund der sorgfältigsten Feststellungen bei jedem Gesuche eine vergleichende Uebersicht der Umstände gibt, die für und die gegen dessen Erfüllung sprechen. Sehr selten empfiehlt er diese oder rät von ihr ab. Der Kaiser selbst zieht das Fazit und trifft danach seine Entscheidung. Die vielfach aufstauende Verfüchtung, das Zivil-Kabinetts stehe zwischen dem Monarchen und seinen verantwortlichen Rätegebern, entbehrt jeder Unterlage. v. — g.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 18. März.

* Das neue Infanterie-Exerzier-Reglement. Die Kommission zur Neubearbeitung und Vereinfachung des Infanterie-Exerzier-Reglements hat zweifellos einen sehr umfangreichen Stoff zu bewältigen und schwerwiegende Fragen zu erledigen. Es erscheint demnach die Annahme gerechtfertigt, daß noch eine gewisse Zeit vergehen wird, bis der Entwurf in neuer Fassung dem Kaiser vorgelegt wird. Man kann aber wohl vermuten, daß die neuen Bestimmungen bei den diesjährigen Herbstübungen zum Ausdruck kommen.

Präsident der Kommission ist, wie die Berliner B. N. schreiben, der General der Infanterie v. Bod und Polak (14. Armee-Korps); Mitglieder sind, wie verläuft, General der Infanterie v. Wilsch (3. Armee-Korps), die Generale v. Eichhorn (18. Armee-Korps), v. Seiffel (Garde-Korps), v. Ullrich (34. Division), v. Löwenfeld (1. Garde-Division), v. Below (4. Garde-Infanterie-Brigade), die Obersten v. Güntheil (Oberstleutnant in Generalstab der Armee), v. Zinnenau (Regiment 116 in Gießen) und v. Dümmling (der Subdivisionschef, jetzt Abteilungs-Chef im Großen Generalstab), die Oberstleutnants Sauerstein und v. Förster, die beide als

Militärattachés bei der russischen Mandchurien-Armee waren, und Major v. Bronart, der militärische Begleiter des Prinzen Karl Anton v. Hohenzollern in Japan.

* Sr. Maj. der Kaiser ist Sonnabend mittag 1 Uhr in Bremen eingetroffen; er wurde vom Bürgermeister Pauli bewillkommen und fuhr unter dem Jubel des Publikums zum Kaiserhof, wo er das Frühstück einnahm. Anwesend waren u. a. der Staatssekretär v. Richterich, der am Freitag in Bremerhaven eingetroffen war. In Begleitung des Kaisers sind Sonnabend mittag nach Bremen gefahren ferner die Herren Valt, Adels und Dr. Siegan von Norddeutschen Lloyd, Oberst Albrecht vom Regiment „Bremen“ und mehrere Senatoren.

Wer trägt den Zoll?

Die liberal-demokratische Mandaterteilung ist am 17. März in Bremen eingetroffen; er wurde vom Bürgermeister Pauli bewillkommen und fuhr unter dem Jubel des Publikums zum Kaiserhof, wo er das Frühstück einnahm. Anwesend waren u. a. der Staatssekretär v. Richterich, der am Freitag in Bremerhaven eingetroffen war. In Begleitung des Kaisers sind Sonnabend mittag nach Bremen gefahren ferner die Herren Valt, Adels und Dr. Siegan von Norddeutschen Lloyd, Oberst Albrecht vom Regiment „Bremen“ und mehrere Senatoren.

Zurecht müssen die Befürworter von Getreidevorräten im Ausland, wenn sie davon etwas nach Deutschland verkaufen wollen, die ganze oder doch die bei weitem größten Teil der Zoll-erhöhung von ihrer Preisforderung ein- fach abziehen.

Das ging zum Teil schon aus der von uns ebenfalls erwähnten Sentung des Weizenpreises in Chicago und New-York hervor. Von Dörfen wurde ferner der „Rost“ berichtet, daß deutsche Getreidehändler jetzt nach dem 1. März Weizen nur zu um 20 Mk. (die volle Vollerhöhung) niedrigeren Preisen kaufen wollten, während sie sich beim Kagen mit einem Preisabzug von 10 Mk. (2/3 der Vollerhöhung) begnügten und unter dieser Bedingung auch einige Abschlässe gemacht hätten. So also sieht die von der Vorkriegszeit so fürchterlich grellen Farben an die Wand gemalte Belastung der deutschen Konsumenten durch die „Korn- wuchererzölle“ im Lichte der Tatsachen aus.

* Der Senatorenkonvent des Reichstages beschloß, die Osterferien am 6. April beginnen zu lassen und die Arbeiten am 24. April wieder aufzunehmen. Die Sitzung auf rechtzeitige Fertigstellung des Etats ist bestimmt aufgeschoben und der Reichstagsrat hieron benachrichtigt worden, jedoch die Vorbereitung eines Notgesetzes schon im Werte ließe. Die zweite und dritte Lesung der Steuerergänzungsurteile soll gleich nach Osnern vorgenommen werden und erst nach ihrer Erledigung die dritte Lesung des Etats ihren Anfang nehmen.

* Sozialdemokratische Revolutionsfeier. Wenn die Sozialdemokratie tut, als ob die Vorkämpfer und Teilnehmer der Bewegung von 1848 in der Sozialdemokratie die wahren Fortsetzer ihres Strebens, also gleichsam die Volkstreue ihrer Erbschaft zu erblicken hätten, so ist das eine Verdrehung, gegen welche der anständige Teil jeder Elemente entschieden protestieren würde. Höchstens die Elemente, welche immer und überall dabei find, wo es Rabau gibt, würden in den Agitatoren der heutigen Sozialdemokratie Brüder sehen wollen, und diejenigen aus aller Herren Länder zusammengeströmten internationalen Revolutionäre, welche damals in der Hauptstadt Preußens zusammenströmten. In ihrer Hauptstadt wandelt die revolutionäre Sozialdemokratie. Nichts gemein aber hat sie mit allen deutschen Elementen, die der Sturm der Zeit mitriß und die sich für ein einiges großes Vaterland begeisterten, das sie von der Bewegung erhofften. Diese haben noch teilweise 1871 die Erfüllung all ihrer Ideale erleben dürfen. Nicht deren Andenken aber auch die Sozialdemokratie am 18. März, sondern lediglich das der internationalen Revolutionäre, welche überall bei der Hand waren, wo unruhige Köpfe Unheil stiften konnten.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom 17. März 1906, 11 Uhr.

Vizepräsident: Erbrinck zu Hohenhausen-Langenburg.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß ein Antrag auf Genehmigung des Abg. Pusanget (Genz.) eingegangen sei und daß Abg. Kropp (Genz.) sein Mandat niedergelegt habe.

Das Haus tritt hierauf in die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs ein betr. die Feststellung des Haushaltsentwurfs für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1906.

Die Beratung beginnt bei dem Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet.

Abg. Dr. Baake (nl.) erstattet Bericht über den Verlauf der Kommissionverhandlungen.

Abg. Bebel (Soz.): Die Anführungen, die ich gegen Dr. Peters vorgebracht habe, haben sich als vollkommen richtig erweisen. Ich bin der Ansicht, dass die Angelegenheit nicht weiter verfolgt werden sollte. Diejenige Person, die ich als Urheber der Verleumdung bezeichne, ist nicht der Herr Peters, sondern ein gewisser Herr ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

Abg. Dr. Virelli (Rp.): Der Abg. Bebel scheint meine Ausführungen nicht gehört zu haben, sonst hätte er diese Rede nicht gehalten. Er hätte nur sagen sollen, dass die Verleumdung nicht von ihm, sondern von dem Herrn ...

der Organe werden durch diese Vereine als politische eingestuft. In den Organen dieser Vereine sind die Organe aus dem bürgerlichen ...

Die Konferenz in Ungarn.

Die Einladung der Konferenzarten ist noch nicht übergeben. Die auf Comandob verordnete Klarifizierung ist wieder aufgegeben worden. Da am Montag ipanischer Feiertag ist, wird die Konferenz frühestens am Dienstag ihre nächste Sitzung abhalten können. Wie weit sich die Lage bis dahin geklärt haben wird, ist noch ganz unklar. Der Personalwechsel in Paris ist offenbar auf die zögernde und unklare Haltung der französischen Delegierten von Einfluss. Auch die Vorlage des von dem neutralen Generalinspektor nicht berücksichtigten französischen Vorschlagsprogramms durch Herrn Regnaud hat ihre Erklärung vermutlich darin, daß aus Paris noch keine detaillierten Instruktionen eingetroffen sind. Der Wert des österreichischen Projekts bestand für Deutschland gerade in der Einwirkung eines dritten Macht zu entnehmenden Generalinspektors, demnach in der Errichtung einer neutralen Kommission. Die französischen Delegierten haben bisher weder die Garantien, die der österreichisch-ungarische Vorschlag bietet, akzeptiert, noch auch andere Vorschläge in Aussicht gestellt, die der von deutscher Seite für unbedingt erforderlich erachteten internationalen Bürgschaft genügen könnten. Es liegen also vorläufig in der Haltung der französischen Delegierten Unklarheiten vor, deren Ausgleichung man abwarten muß, bevor ein Urteil über den weiteren Gang der Dinge möglich ist.

Ungarn.

Ceserreich Ungarn.
Zur Lage in Ungarn.
Der ehemalige Reichspräsident Koloman Szell erstellte am 17. d. vorliegenden Wahlen den Ministerpräsidenten. Er erklärte, die Forderungen Anthonys bezüglich der Armeeverträge seien gestillt. Dr. Koloman Szell, wurde ebenfalls das Vorgehen der jetzigen Regierung. Die Untersuchung förmlicher Kommissare widerlegte die Behauptung, die Wiedererrichtung des Reichstages innerhalb der gesetzlichen Frist erfolgte der Rekonstruktion der parlamentarischen Verfassung.

Zürich.

Gründungsbedingungen.

Da die von der Partei in Sofia und Athen unternommenen Schritte gegen die Verbreitung von Gelden und das ...

Afrika.

Aus Marokko.

Standard meldet aus Tanger: Ein kürzlich hier eingetroffener französischer Scheriff hielt in der Großen Moschee Predigten gegen die Christen und die fremden Gebietsbehörden. Die marokkanischen Behörden, die auf diese Propaganda aufmerksam wurden, befehlen dem Scheriff, damit aufzuhören. Dies Verbot ist unter den Marokkanern eine solche Erregung hervor, daß der Gouverneur genötigt ist, den Befehl zurückzuziehen.

Vermischtes.

Zur Katastrophe von Courrières.

Nach einer Meldung aus Lens hat die Ingenieur-Kommission Comandob morgen folgendes festzusetzen: Die Währungsarbeiten im Schacht 2 sind vollständig beendet. Man bezieht die Arbeiter zurück, doch sind diese zurückzuführen, nachdem die Wetterführung in ausreichendem Maße gestrichelt worden ist und keinerlei Gefahr mehr besteht.

Todesfall.

Der Schriftsteller und Rüdertorischer Hofrat Professor Dr. Conrad Bayer-Voppar ist in Mainz gestorben.

Ein graufiger Unfall ereignete sich, so melden die „N. N.“ am Freitag im Hafniumraum von Heilbrunn in a. Wang in a. S. Nach der Montage des Fahrstuhls sollte dieser gefahren werden; bei dem Untergang beschäftigte 16jährige Lehrling August Gebr aus Betschhausen stürzte unvorsichtig den Kopf in den Fahrstuhl, um den Arbeiter ohne noch etwas zuzurufen, als der Fahrstuhl von unten herabfiel, den Kopf des 17-jährigen Knaben in die Höhe schlug und die 16-jährige Lehrling in die Höhe schlug und die 16-jährige Lehrling in die Höhe schlug.

Die Sucht, verborgene Schätze aufzuheben, und wieder ans Licht zu bringen, läßt betrübliche Kunde immer von neuem wieder hören; diesmal soll die ganze Sanborns-Buchdruckerei in der letzten Epitaphen-Periode, die im Sommer die Welt verlassen wollen. Die einen haben es auf das Gold abgesehen, das sich in der spanischen Galleone „Florentina“ befinden soll, die auf dem Grunde der Tobemoren-Bucht in Schottland liegt. Schon im vorigen Sommer wurde sechs Wochen lang an der Hebung des Schatzes gearbeitet, aber schließlich verlor sich die Ausgrabung des Schatzes. Die Schatzgräber sind aber dadurch in ihrem Eifer nicht abgelenkt worden, sondern sie haben ein Epitaphium gefasst, das die Gräber in größerem Umfang wieder aufnimmt. Der Leiter der britischen Marine-Vergungsgesellschaft, Kapitän Burne, und der amerikanische Leutnant-Gewalt werden sich an dem Unternehmern beteiligen; diesmal soll die ganze Sanborns-Buchdruckerei werden, in die das gefasste spanische Schiff eingebettet liegt. Da das Schiff in die Luft gesprengt werden ist, liegen Schätze und anderes Material überall verstreut, und es ist schwer, sich zu dem Hinterlassenen des Schiffes vorzubringen, auf dem sich in einem feuerfesten Raum die Schätze befinden sollen. Eine andere Expedition geht nach dem Schatzgraben in den Stillen Ozean 600 englische Meilen südwestlich von Panama liegt. Ein ungeschickter Schatz, der aus Gold und Silberbarren, aus kostbaren Geräten und Edelsteinen besteht, soll hier während des Krieges zwischen Chile und Peru vergraben worden sein. Er wird auf wenigstens 12 Millionen Mark geschätzt; und ist schon der Zweck mancher geheimnisvollen Weise nach

Geschichtskalender.

19. März.

Am 19. März 1782 wurde zu Sofia am Harz der Hironom Wilhelm von Biela geboren. Als österreichischer Hauptmann nahm er an den Befreiungskriegen teil. 1826 entdeckte Biela zu Joppehst in Ägypten einen peridotischen Stein mit 6% Kupfergehalt. Erst 1845 wurde der Stein wieder beobachtet und im Sommer 1848 teilte er sich plötzlich in zwei Steine, die nebeneinander in einem Abstand von 300 000 Kilometer liegen. 1852 hatten sie schon eine gegenseitige Entfernung von 2 500 000 Kilometer. Seit diesem Jahre wurde dieser Stein immer wieder gesehen. Der Entdecker dieser seltsamen Steine starb am 18. Januar 1826 zu Bregenz.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 18. März.

Die Normans-Gesellschaft zu Halle.

Es ist in den letzten Wochen von den händlerischen Blättern (Berliner Tageblatt, 'Rostocker Zeitung', 'Saxt-Zeitung' u. c.) die Normans-Gesellschaft zu Halle der Gegenstand sehr abgedruckter Artikel und ausfallender u. T. unmaßiger Bemerkungen gewesen. Unter der Ueberschrift: 'Des Normans-Vertrages', 'Normans-Vertrag' u. c. wurde behauptet, daß die diesseitige Gesellschaft von dem Staat aushebe und daß man mit dem Vertrag auf demselben aufgebaut sei, mehr oder weniger genaugen gemacht habe.

Wir haben von diesen Behauptungen bislang keine Notiz bekommen, da wir das Ergebnis der Generalversammlung abwarten wollten, welche die Normans-Gesellschaft am heutigen Tag im großen Saale der Landwirthschaftskammer abgehalten hat. Aus Grund des Geschäftsvertrages, welcher in derselben erlassen wurde, sind wir in der erfreulichen Lage mitzutheilen, daß das Normans nicht nur nicht schädlich gemacht hat, sondern daß es in diesem Jahre voraussichtlich mit einem nicht unbedeutenden höheren Ueberschuß abschließen wird als im Jahre vorher. Derselbe dürfte sich pr. auf 16-20 000 M. belaufen. Weiterhin können wir mittheilen, daß das Normans nicht nur nicht seinem Ende entgegengeht, sondern daß es im Gegentheil in der That sich zu entwickeln beginnt, und welche Gründe die Idee des genossenschaftlichen Getreidehandels in der Provinz Sachsen neu beleben und zu weiterer Ausbreitung Veranlassung geben werden.

Da nämlich die Central-Gesellschaft zum Zwecke landwirthschaftlicher Bedarfsartikel den Ankauf von Getreide, welcher in derselben erlassen wurde, sind wir in der erfreulichen Lage mitzutheilen, daß das Normans nicht nur nicht schädlich gemacht hat, sondern daß es in diesem Jahre voraussichtlich mit einem nicht unbedeutenden höheren Ueberschuß abschließen wird als im Jahre vorher. Derselbe dürfte sich pr. auf 16-20 000 M. belaufen.

Weiterhin können wir mittheilen, daß das Normans nicht nur nicht seinem Ende entgegengeht, sondern daß es im Gegentheil in der That sich zu entwickeln beginnt, und welche Gründe die Idee des genossenschaftlichen Getreidehandels in der Provinz Sachsen neu beleben und zu weiterer Ausbreitung Veranlassung geben werden.

Da nämlich die Central-Gesellschaft zum Zwecke landwirthschaftlicher Bedarfsartikel den Ankauf von Getreide, welcher in derselben erlassen wurde, sind wir in der erfreulichen Lage mitzutheilen, daß das Normans nicht nur nicht schädlich gemacht hat, sondern daß es in diesem Jahre voraussichtlich mit einem nicht unbedeutenden höheren Ueberschuß abschließen wird als im Jahre vorher. Derselbe dürfte sich pr. auf 16-20 000 M. belaufen.

Weiterhin können wir mittheilen, daß das Normans nicht nur nicht seinem Ende entgegengeht, sondern daß es im Gegentheil in der That sich zu entwickeln beginnt, und welche Gründe die Idee des genossenschaftlichen Getreidehandels in der Provinz Sachsen neu beleben und zu weiterer Ausbreitung Veranlassung geben werden.

Da nämlich die Central-Gesellschaft zum Zwecke landwirthschaftlicher Bedarfsartikel den Ankauf von Getreide, welcher in derselben erlassen wurde, sind wir in der erfreulichen Lage mitzutheilen, daß das Normans nicht nur nicht schädlich gemacht hat, sondern daß es in diesem Jahre voraussichtlich mit einem nicht unbedeutenden höheren Ueberschuß abschließen wird als im Jahre vorher. Derselbe dürfte sich pr. auf 16-20 000 M. belaufen.

Weiterhin können wir mittheilen, daß das Normans nicht nur nicht seinem Ende entgegengeht, sondern daß es im Gegentheil in der That sich zu entwickeln beginnt, und welche Gründe die Idee des genossenschaftlichen Getreidehandels in der Provinz Sachsen neu beleben und zu weiterer Ausbreitung Veranlassung geben werden.

Da nämlich die Central-Gesellschaft zum Zwecke landwirthschaftlicher Bedarfsartikel den Ankauf von Getreide, welcher in derselben erlassen wurde, sind wir in der erfreulichen Lage mitzutheilen, daß das Normans nicht nur nicht schädlich gemacht hat, sondern daß es in diesem Jahre voraussichtlich mit einem nicht unbedeutenden höheren Ueberschuß abschließen wird als im Jahre vorher. Derselbe dürfte sich pr. auf 16-20 000 M. belaufen.

Weiterhin können wir mittheilen, daß das Normans nicht nur nicht seinem Ende entgegengeht, sondern daß es im Gegentheil in der That sich zu entwickeln beginnt, und welche Gründe die Idee des genossenschaftlichen Getreidehandels in der Provinz Sachsen neu beleben und zu weiterer Ausbreitung Veranlassung geben werden.

Schreiber des Briefes, der in Tiflis wohnende Dolmetscher und Geschäftsbetreiber eines hiesigen großen Industrie-Etablissements, welcher in dem umfangreichen Briefe sehr ausführlich und eingehend seine persönlichen Meinungen über den letzten Handelsvertrag, und bezieht sich den Kaufmann als einen wahren Herrscher, in dem sich die Willkürthaten, die Jahrhunderte lang furchtbar nebeneinander gelebt haben, nun gänzlich vernichtet, zum Gaudium der Russen, welche diesen fürchterlichen Vermögensverlust erlitten haben und ihn fernhalten neue Forderungen aufstellen. Als Städte, welche auch freischaffend mitgenommen sein werden. Schicksal, Wafu, Crisafio, Elfenbein und andere genannt. Weiter verweist der Briefschreiber bei den schauerlichen Klängen im westlichen und nördlichen Skandinavien und gibt der Uebersetzung Ausdruck, daß die Ruße im Skandinavium nun bereitgestellt werde, denn die Völker Autonomie und eigenen Landbau mit sich in Tiflis zu geschickt erhalten.

Sehr aufregend und blutig müde auch die Kassenkämpfe jenseit der Revolution in Tiflis selbst gewesen sein. Der Briefschreiber war selbst mehrere Male auf der Straße in höchster Lebensgefahr, hatte auch in seinem Hause eine Durchschießung vornehmen zu lassen, im letzten Akt war ihn umgebenen Ueberfall. Interessant ist, welche Auffassung in vielen russischen einflussreichen Kreisen des Volkes über den russisch-japanischen Krieg jetzt noch vorherrscht. Sie sind nämlich der Meinung, daß Rußlands Mißsicht in diesem Kriege ganz Europa und Amerika, hauptsächlich aber den Deutschen, zuwiderlaufen sei, welche den verheerenden Folgen kleinen Reichthums jede mögliche Hilfe geleistet hätte (1), und wäre nach Rußland nicht im letzten Augenblicke in die Arme gefallen, so wäre Japan jetzt im Besitz der Russen. (1) Aber bald wird nach ihrer Meinung die Zeit kommen, wo Rußland an Deutschland blutige Rache nehmen werde. Die Deutschen in Rußland werden es allerdings nicht zuzulassen deutlich. Die deutschen Missionen, welche infolge Ueberwältigung um neues Land bei der Regierung angingen, behaupten den Vorrang. Sie büßt nur unter der Bedingung annehmen, wenn ihr in einem Dorfe eine gewisse Anzahl Russen aufsteht. Für solche verkommene Nachbarschaft dankten aber die wüthenden und heftigen Kolonisten.

Der Briefschreiber sagt, daß der deutsche Konsul in Tiflis, Herr S., die Interessen der Reichsdeutschen in dieser schweren Zeit mit wenig Ansehen und Rücksicht behandelt habe. Die Konsuln der anderen Mächte seien bedeutend schmeicheleiger gewesen. Von allen Seiten sei geflagt worden.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

Am Dienstag, den 27. Februar (resp. 14. Februar russischen Stils) wurde in Tiflis die silberne Hochzeit des deutschen Konsuln Herrn S. gefeiert. Die Feierlichkeiten waren sehr schön und wurden mit großer Freude und Interesse von den Russen beobachtet. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten. Die Feierlichkeiten wurden in der Stadt Tiflis abgehalten.

in Aufstellungsbereitschaft erwidert worden. Wir waren die gewerblichen Kreise deshalb vor der gewöhnlichen Bemerkung solcher Aussagen bewahren, die die Werke ausfallen nicht, auf Grund des Briefes über den unläuteren Wettbewerb verfolgt zu werden.

Halle'sches Kaufleben.

Aus dem Bureau des Herrn Theodor Holmes wird mitgetheilt: Der durchschlagende Erfolg des 'Sherlock Holmes' Erlebnisse eines englischen Detektivs, erlangen hat, hat die Direction veranlaßt, ein zweites Werk, welches ebenfalls die Erlebnisse des fähigen Londoner Detektivs behandelt und so gewissermaßen eine Fortsetzung zu dem oben genannten Werke bildet, zu erwerben, nämlich das betrieblige Drama 'Sherlock Holmes' zweite Abenteuer. Abonnementverträge für die zweite Aufführung der genannten Revue, 'Sherlock Holmes Meisterstück' Müllerei.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Wittenberg, 17. März. (Rohrhubentat.) Die Wittenberger bemerken dem Aussehen in der Nähe der Witterungsstation, daß verschiedene Gegenstände dort zerstört waren. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß die Gänge durch die Witterungsstation total verunreinigt ist. Von den Zetern selbst kein Spur.

Merseburg, 17. März. (Ein öffentliches Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Elberverbe, 17. März. (Im Elberverber Stillschließungsverbot) wurde am Donnerstag in der Nähe der Oberförsterei Wittenberg verhängt. Ein dort bediensteter 15-jähriger Mädchen war abends zu ihren Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Untermweg bemerkte das Mädchen, daß mehrere Wägen hinter ihm her kamen, ging jedoch, nichts Abnormes abend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und von einem der fünf Anholden in brutaler Weise verewaltigt, während die vier anderen das Mädchen an Armen und Beinen festhielten. Da die Leberfalle, die an dem von den Herren noch immer mitgehandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die Bestrafung nicht ausbleiben.

Original-Marke Bekleidung für Kinder (Kielr Anzüge) nach Vorschrift der Kaiserlichen Marine. Regulär gestrickte Knaben-Anzüge in allen Größen. G. C. W. Pönicke. Leipzigerstrasse 6. Parterre, I., II. und III. Etage.

Berliner Börse, 17. März 1906.

Berlin, Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4 1/2%, ...

Main table containing stock market data for various companies and sectors, including 'Dtsch. Fonds', 'Aktien', 'Anst. u. Prämien', 'Schiffahrts-Aktien', 'Verg.-u. Hypoth.-Pfundr.', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Verg.-u. Hypoth.-Pfundr.'.